

Vaisakhbrief



HAMSA ŠIVA SOHAM



Fische 2017 Mîna

Brief Nr. 11 / Zyklus 30 – 18. Februar bis 20. März 2017 / World Teacher Trust e.V.

Invokation



May the light in me be the light before me.
May I learn to see it in all.
May the sound I utter reveal the light in me.
May I listen to it while others speak.

May the silence in and around me present itself,
the silence which we break every moment.
May it fill the darkness of noise we do,
and convert it into the light of our background.

Let virtue be the strength of my intelligence.
Let realisation be my attainment.
Let my purpose shape into the purpose of our earth.
Let my plan be an epitome of the divine plan.

May we speak the silence without breaking it.
May we live in the awareness of the background.
May we transact light in terms of joy.
May we be worthy to find place in the eternal kingdom OM.

Vaisakhbrief



Brief Nr. 11 / Zyklus 30 – 18. Februar bis 20. März 2017 – ✠

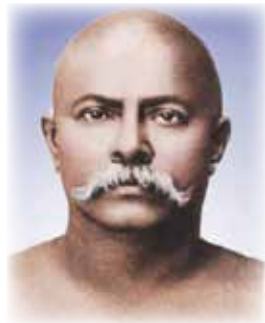
Inhalt

Meister <i>EK</i> • Invokation.....	2. Umschlagseite
Gebet für das Jahr von Widder 2016 bis Fische 2017.....	4
Botschaft für den Monat Fische ✠.....	5
Botschaft des Lehrers • Arbeit – Schöpfung.....	6
Äußerungen von Lord <i>Krishna</i> • 9.....	7
Botschaft von Lord <i>Maitreya</i> • Weissagung.....	8
Botschaft von Meister <i>Morya</i> • <i>Maruvu Maharshi</i> — Feuerwerk.....	9
Botschaft von Meister <i>Kût Hûmi</i> • <i>Devâpi Maharshi</i> — Der Zweck okkulten Studierens... ..	10
Botschaft von Meister <i>EK</i> • Handlung – Ergebnis.....	11
<i>Vidura</i> • LEHREN DER WEISHEIT.....	12
SARASWATHI • 6 — Das Hervortreten des Wortes (Teil 6).....	13
Botschaft von <i>Śrî Râmakrishna</i> • Gott hat viele Formen.....	14
Über die Geheimlehre • Optionen eines Adepten.....	15
SATURN • 11 — Sein.....	17
DER LEHRER – SINN UND BEDEUTUNG • III. Strophe (Teil 3).....	19
Jüngerschaft • Pflicht (Teil 3).....	20
BLÄTTER AUS DEM ASHRAM • 124 — Der Eine, der außerhalb ist.....	21
DIE LEHREN VON KAPILA • 57 — 12. Hölle – Das Transit-Haus (Teil 3).....	22
DIE KUH – DAS SYMBOL UND SEINE BEDEUTUNG • 52.....	24
LORD DATTÂTREYA • 11 — 2.2 <i>Yoga</i> , der Weg zur Unsterblichkeit.....	25
AGNI – Feuer • 19 — 12. Das Gesetz.....	27
Gruppengebete • 5.....	28
DIE LEHREN VON SANAT KUMARA • 6 — Ausgewogenheit der männl. und weibl. Energie (Teil 1).....	29
Aus der Feder des Lehrers • Fragen und Antworten — Hindernisse für den <i>Yoga</i>	30
<i>Agni</i> – Eine Einführung in die Arbeit des Kosmischen Feuers • 61 — Die Gesetze des.....	31
Meister <i>EK</i> • 82. VISHNU PURÂNA — Kapitel XXI: Die Geburt der 49 <i>Maruts</i>	33
Vier Seiten für Jugendliche • ÜBER DIENST; MITHILA Editorial 132; Geschichten für Jugendliche.....	35
Bild zur Symbolik von Fische ✠.....	39
PARACELUS – HEALTH & HEALING • Editorial Nr. 150 — Psychische Ursachen beachten.....	40
Kalenderdaten.....	42
Meister <i>DK</i> • Große Invokation.....	3. Umschlagseite
Gebet an <i>Agni</i> • <i>Îṣâ Vâsya Upanishade</i>	Umschlag-Rückseite

Prof. Dr. h. c. K. Parvathi Kumar ist Präsident des World Teacher Trust und Begründer des Vaisakhbriefs. Alle Lehren, die im Namen der Meister gegeben werden, sind Saatgedanken, die sie zum Ausdruck gebracht haben. Um einen leichteren Zugang zu ermöglichen, wurden ihre Saatgedanken von Prof. Dr. h. c. K. Parvathi Kumar ausgeführt und anschaulich dargelegt.

Vaisakhbrief Redaktion: World Teacher Trust e.V., H-v-Fallersleben-Weg 19, D-48165 Münster
 E-Mail: wtt@kulapati.de, Telefon: +49-(0)2501-9786186
 Bankverbindung: Kontoinhaber: World Teacher Trust e.V. (Kontodaten auf Anfrage)
 Web: www.kulapati.de und www.worldteachertrust.org

Gebet* für das Jahr
von Widder 2016 bis Fische 2017



**Serpent "K" loosens its skin.
The pictures of past *Karma*
on the walls of its skin are peeled off.
Karma neutralised.**

Die Schlange „K“ löst ihre Haut ab.
Die Bilder des *Karmas* der Vergangenheit
auf den Wänden ihrer Haut werden abgezogen.
Karma ist neutralisiert.

☆ ☆ ☆ ☆ ☆



Sternbild Fische

* Der Kommentar zu diesem Gebet kann im Vaisakhbrief Widder 2016 Nr. 12/Zyklus 29 oder im Buch OKKULTE MEDITATIONEN von K. Parvathi Kumar unter Meditation Nr. 32 nachgelesen werden.



Botschaft für den Monat Fische

Wenn ein Aspirant in das Sternbild Fische eintritt, sollte er die beiden Fische in diesem Zeichen nicht aus dem Blick verlieren. Das Sternbild Fische ist ein veränderliches Zeichen, in dem die zwei Fische miteinander verbunden sind. Sie symbolisieren die Gefangenschaft der Seele in der Persönlichkeit. Die Zwillinge im Sternbild Zwillinge sind verschieden geartet und stehen für Freundschaft. In den Zwillingen sind die Persönlichkeit und die Seele Freunde. Keiner von beiden beherrscht den anderen. Dies entspricht dem Ideal des Wassermann-Zeitalters. Freundschaft auf allen Ebenen wird von den Zwillingen durch die Verbindung zum Wassermann herausgearbeitet. Doch in den Fischen lebt entweder die Seele oder die Persönlichkeit in Gefangenschaft. Entweder wird die Seele von der Persönlichkeit oder die Persönlichkeit von der Seele gebunden.

Im Fische-Zeitalter dominierten Macht und Unterdrückung. Die wahren Suchenden unterdrückten gnadenlos ihren Körper, ihre Sinne und ihr Denkvermögen, um die spirituelle Herrschaft über ihre Persönlichkeit zu erringen. Im Wassermann-Zeitalter gelten solche Praktiken als unmenschlich und brutal. Venus in den Fischen ist das planetarische Prinzip, das die Fische mit den Zwillingen gemeinsam haben. Es ermöglicht eine sanfte und freundliche Veränderung. Die Venus ist das höhere Prinzip der Erde, das einen Wandel in liebevoller Freundschaft ermöglicht. Den Aspiranten wird daher empfohlen, im Monat Fische mit dem esoterischen Venus-Prinzip für eine kunstvolle Erneuerung zu arbeiten, bei der die Persönlichkeit und die Seele in Freundschaft zusammenleben und den Plan erfüllen.

Möge dieses Wissen von den Aspiranten intelligent genutzt werden.

Botschaft des Lehrers



Arbeit – Schöpfung

Arbeit ist in der Schöpfung unerlässlich. Sie ermöglicht das Leben in der Schöpfung.

Man kann sich in der Schöpfung nicht wohlfühlen, ohne das zu erfüllen, was man zu tun hat.

Was getan werden muss, unterscheidet sich von dem, was man tun möchte.

Wunsch oder Verlangen führt den Menschen in die Illusion.

Wenn man tut, was getan werden muss, erreicht man Erfüllung, während man über die Erde geht.



Äußerungen von Lord *Krishna* *

9

Das Lebewesen, das in der Form wohnt, ist ewig.

Das Lebewesen kann nicht ausgelöscht werden. Es ist unvernünftig, sich um die Existenz des Lebewesens Sorgen zu machen. Du sollst wissen, dass alle Wesen die Schöpfungen hindurch von Ewigkeit zu Ewigkeit existieren. (2-30)

Inkarnierte Lebewesen sind mit Arbeit betraut, die für sie bestimmt ist.

Es ist unerlässlich, die zuge dachte Arbeit zu erfüllen. Abweichung von der zuge dachte Arbeit bringt Unwissenheit, Angst und Sorge. Du bist dazu bestimmt, für das Gesetz zu kämpfen, *Arjuna!* (2-31)

* Dies sind ewig gültige Äußerungen von Lord *Krishna*, die für alle hilfreich sind, die dem Weg der Jüngerschaft folgen.

Botschaft von Lord *Maitreya*

Die Gemeinschaft von *Maitreya*



Weissagung

Es ist die Aufgabe der Menschheit, sich darum zu bemühen, jene Weissagung zu erfüllen, die das neue Zeitalter, das goldene Zeitalter bzw. das Wassermann-Zeitalter prophezeit. In den Gedanken und Worten der Menschheit sind diese Begriffe geläufig. Doch es wird noch nichts dafür getan, um sie Wirklichkeit werden zu lassen.

Solange sich die Menschheit nicht darum bemüht, können diese Möglichkeiten nicht verwirklicht werden. Die Zeit bietet Gelegenheiten und die Menschen sollten sie aufgreifen und verwirklichen. Ein mehrgängiges Abendessen erfüllt uns nicht, wenn wir nicht anfangen, es zu essen. Gelegenheiten werden geboten. Bis jetzt werden sie noch nicht wahrgenommen und verwirklicht.

In einem Monat bietet die Zeit wie jedes Jahr ein neues Sonnenjahr an. Nichts hat die Neigung, in einem neuen Jahr neu zu werden, solange der Mensch keine neuen Gedankenmuster pflegt. Dann bleibt im neuen Jahr alles wie bisher. Genauso ist es mit dem neuen Zeitalter. Mögen sich edlere Gedanken und edlere Strukturen in den Worten und Handlungen entwickeln.



Botschaft von Meister *Morya*

– *Maruvu Maharshi* –

Feuerwerk

Verbrennt ohne zu zögern egoistische Gedanken. Sich über sich selbst Gedanken zu machen, ist völlig sinnlos, denn solche Gedanken führen zu Hirngespinnsten und man verfällt ihrem Zauber. Gefangen in Illusion und Verblendung entfernt man sich vom Pfad des Lichts. Leicht gerät man in Verwirrungen und setzt sich einer Vielzahl von Fallstricken aus. Auf diese Weise wird die Lebensreise zu einem ziellosen Umherwandern. Bis man alle Gefühle, die einen selbst betreffen, verbrannt hat, kann man niemals zum Pfad zurückfinden.

Das Selbst erzeugt ständig Gedanken. Sie können wilde Vorstellungen sein, sie können einem edlen Zweck oder einem egoistischen Ziel dienen. Der Mensch erlebt Erfüllung, wenn er Gedanken pflegt, die eine edle Absicht verfolgen und wenn er sich bemüht, sie zu verwirklichen. Verbrennt alle anderen Gedanken. Lasst das Werk des Feuers geschehen. Gedanken, die das Feuer überleben, können aufgegriffen und in die Tat umgesetzt werden.

Botschaft von Meister *Kût Hûmi*

– *Devâpi Maharshi* –



Der Zweck okkulten Studierens

Das Studieren der okkulten Wissenschaften fördert nicht nur den Verstand, sondern führt auch zur Erweiterung des Bewusstseins. Es sollte die Reinigung des Denkvermögens und die Offenbarung des Herzens zur Folge haben.

Man kann nicht sagen, dass man ausreichend Fortschritte im Studium der okkulten Wissenschaften gemacht hat, wenn man nicht zugleich geduldiger geworden ist. Ungeduld und okkulte Weisheit können nicht nebeneinander bestehen. Aus der Perspektive der Weisheit gilt ein ungeduldiger Mensch als unkultiviert. Geduld ist das Fundament, auf dem die Weisheit aufgebaut werden kann. Ein ungeduldiges Denken eignet sich nicht für die Weisheit. Moderne Menschen neigen zu Ungeduld, Intoleranz und Zerbrechlichkeit. Bei jeder Störung brechen moderne Männer und Frauen zusammen. Die moderne Erziehung steuert auf einen mentalen Absturz zu.

Möge das Studieren der okkulten Wissenschaften keine Modeerscheinung sein. Möge es zum Aufschließen des Verstandes führen, so dass die Menschen den Weg zum Herzen finden.



Botschaft von Meister *EK*

Handlung – Ergebnis

Die Schöpfung ist ein Aktivitätsbereich und die Aktivitäten sollten um der Aktivitäten willen ausgeführt werden. Wer etwas tut, um bestimmte Ergebnisse zu erzielen, handelt aus Unwissenheit. Entschließt man sich auf der Grundlage eines Ergebnisses zu einer Handlung, zeugt dies von noch tieferer Unwissenheit.

Wenn jemand zu Hause sehr krank ist, sollte man für eine medizinische Behandlung sorgen. Man darf nicht darüber nachdenken, ob diese Behandlung zur Genesung führen und der Patient überleben wird.

Der moderne Mensch ist ergebnisorientiert und im Spinnennetz seiner Gedanken und Handlungen gefangen. Weise Menschen handeln, wo Handlungen gebraucht werden. Sie kümmern sich nicht um das Ergebnis.

VIDURA
LEHREN DER WEISHEIT*



Vertrauen
ist die Basis jeder Freundschaft.
Furcht und Zweifel
sind Feinde der Freundschaft.
Wo kein Vertrauen ist,
ist die Beziehung nur oberflächlich.



* Aus dem Buch VIDURA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-13-3



SARASWATHI*

6

Das Hervortreten des Wortes (Teil 6)

Solange wir nicht gedanklich schweigen, wird das Verschließen des Mundes und der Entschluss, nicht zu sprechen, zwei Dinge entstehen lassen. Erstens wird in uns eine starke Anspannung geschaffen, weil der Fluss des Wortes in den Gedanken immer noch vorhanden ist. Da wir nicht in der Lage sind, den Fluss anzuhalten, wird er wie eine Flut gegen einen sehr schwachen Deich schlagen. Zweitens wird die aufgebaute Spannung als destruktives Sprechen herausplatzen. Schweigen wird daher in den Schriften nicht so verstanden, dass wir aufhören zu sprechen, und zölibitäres Leben ist nicht die Enthaltung von körperlicher Sexualität. Beides sind Disziplinen auf der Gedankenebene, und sie werden uns empfohlen.

Dies sind die zwei Betätigungsfelder des Wortes in ihrer groben Form, welche die Menschen begrenzen. Deshalb lebten die Heiligen und Bettelmönche in der Vergangenheit in Bezug auf Essen und Sprache sehr diszipliniert, und sie benutzten die Sexualität nur als Ritual, um für den Fortbestand der Schöpfung zu sorgen. Sie nahmen Nahrung als Ritual zu sich, um den Körper gesund zu erhalten.

Weitere Betätigungsbereiche des Wortes sind die Augen und Ohren, der Tastsinn, Geruchssinn und Geschmackssinn. Das Wort ist ein Fluss, der in diese sieben Richtungen fließt. Wir müssen dafür sorgen, dass er zu seiner Quelle zurückfließt. Das beginnt damit, dass wir den Fluss umkehren. Die Regulierung unserer Sprache bildet die Grundlage dieser Übung.

* Aus dem Buch SARASWATHI – DAS WORT von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V., ISBN 978-3-930637-27-0)

Botschaft von Śrī Rāmakrishna



Gott hat viele Formen

Zwei Männer diskutierten hitzig über die Farbe eines Chamäleons. Einer sagte: „Das Chamäleon dort auf der Palme hat eine wunderschöne rote Farbe.“ Der andere widersprach ihm: „Du täuschst dich! Das Chamäleon ist nicht rot, sondern blau.“ Da die Beiden die Angelegenheit nicht in ihrem Gespräch klären konnten, gingen sie zu einem Mann, der unter jener Palme lebte und das Chamäleon in all seinen Farbschattierungen beobachtet hatte.

Einer der beiden Streitenden fragte: „Ist das Chamäleon auf dem Baum nicht rot gefärbt?“

Und der Mann antwortete: „Ja, mein Herr.“

Der andere entgegnete: „Was sagen Sie da? Wie kann das sein? Mit Sicherheit ist das Chamäleon nicht rot, sondern blau!“

Ergeben antwortete der Mann: „Ja, mein Herr, es ist blau.“ Er wusste, dass das Chamäleon seine Farbe ständig veränderte und deshalb bejahte er beide Fragen. Genauso hat auch der Herr vielfältige Gestalten. Ein Verehrer des Herrn, der ihn nur in einer einzigen Form gesehen hat, kennt allein diesen Aspekt.

Doch nur wer den Herrn in vielfältigen Aspekten gesehen hat, kann sagen: „All diese Formen gehören zu einem Gott, denn Gott hat viele Gestalten.“



Über die Geheimlehre

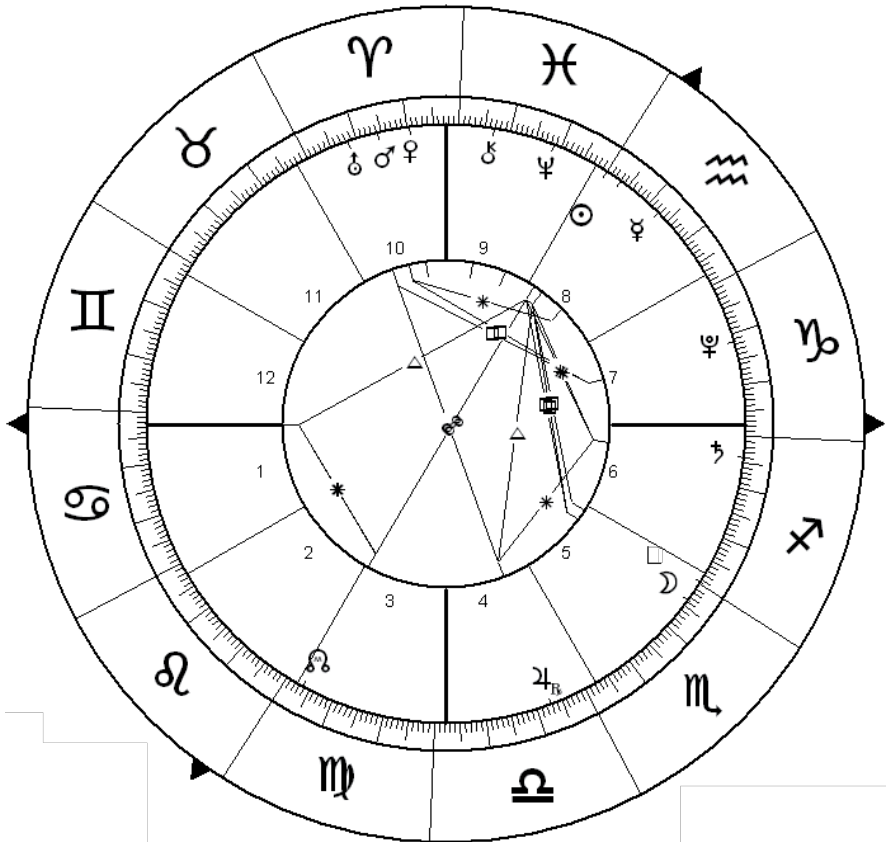
Optionen eines Adepten

Wenn der physische Körper eines vollendeten *Yogîs* bzw. Adepten stirbt, bleibt der Adept in dem „neuen“ Körper, der entsprechend seinem Wunsch sichtbar oder unsichtbar sein kann. Mithilfe des *Âkâsha*-Schildes, der seine neue Form abschirmt, kann er aus dem Blickfeld verschwinden. Einem Adepten stehen drei Möglichkeiten offen:

1. Er kann im Bereich der Erde bleiben, verborgen vor den Blicken der Menschen und trotzdem den Menschen guten Willens helfen.
2. Er kann durch höchste Anstrengung vollständig mit seiner Monade verschmelzen und eins mit ihr werden. Dadurch kann er einen Zustand der Glückseligkeit erfahren und die Früchte der guten Taten ernten, die er auf der Erde vollbracht hat. Nur selten entscheiden sich Adepten für diese Möglichkeit, obwohl sie ihnen offen steht.
3. Er kann auf das bewusste *Nirvâna* verzichten, um auf der Erde für das Gute der Menschheit zu arbeiten. Dies kann er auf zweierlei Weise tun: Entweder verfestigt er seinen Lichtkörper, so dass er physisch erscheinen kann und arbeitet mit derselben Persönlichkeit weiter. Oder er legt sich einen völlig neuen physischen Körper zu, der entweder ein neugeborenes Kind oder der Körper eines vollentwickelten Chelas sein kann, in den er eintritt, wenn dieser das erlaubt. *Šankaracharya* nutzte beide Möglichkeiten in seinem Leben, während *Buddha* seine Existenz eine Zeitlang auf der Erde fortsetzte, indem er die zweite Möglichkeit wählte und in den Körper eines anderen Eingeweihten eintrat.

Man kann nicht einfach okkulte Wissenschaften studieren und aus ihnen Nutzen ziehen, ohne sich ihnen mit Herz, Seele und Körper zu

öffnen. Das oben genannte Instrumentarium ist für ein durchschnittliches Denkvermögen zu gefährlich, um damit Versuche zu wagen. Mit diesen Möglichkeiten kann niemand ohne ausreichende Vorbereitung und Reinheit herumhantieren und spielen. Es heißt sogar, dass es nicht erlaubt ist, über diese Wahrheiten zu sprechen. Doch ein Hinweis auf solche Möglichkeiten kann wahre Suchende ermutigen, mit Begeisterung durch Reinheit für die Wahrheit zu arbeiten.



☉ → ☿ am 18. Februar 2017 um 12³¹ Uhr MEZ
 (Radix Äquale für Münster: Länge 7°37' O und Breite 51°57' N)



SATURN*

11

Wie es IST – wie es WIRD

Sein

Wir sollten also sehen, wie es IST und wie es WIRD. Phasenweise Abweichungen von dem, wie es IST, sollten wir beachten. Jedes Mal, wenn wir in einen Gedanken eintreten, werden wir zu diesem Gedanken. Unser SEIN wird dann dieser Gedanke. Sobald der Gedanke endet, werden wir zu einem anderen Gedanken. Wir werden zu einem Gedanken nach dem anderen, und wir erleben niemals das SEIN, weil ein Gedanke auf den anderen folgt und uns bedrängt. Doch unser WERDEN geschieht auf dem Hintergrund des SEINS. Selbst wenn kein Gedanke da ist, SIND wir. Wir SIND Bewusstseinsseinheiten. Das WERDEN geschieht phasenweise, und das SEIN ist ewig.

Das WERDEN ist nur ein Erwachen aus der Existenz, und es kehrt wieder zu sich selbst zurück. WERDEN ist vorübergehend, SEIN ist dauerhaft.

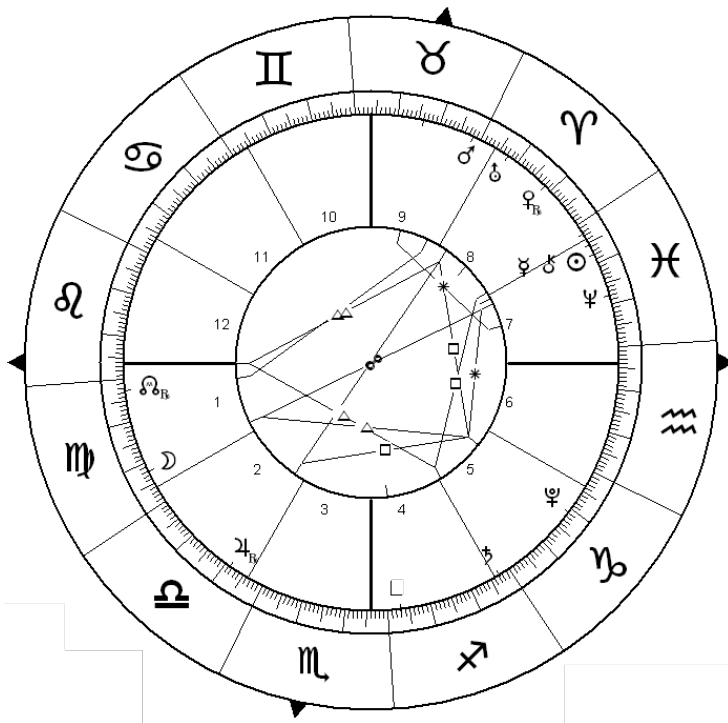
Bei unserer Geburt sind wir Kinder, anschließend werden wir Jugendliche, dann werden wir erwachsen, später werden wir alt, und schließlich sterben wir. Damit ist das Programm vorbei. Danach werden wir wieder als Kinder geboren. Immer wieder werden wir etwas, und dieses Werden ist jedes Mal eine Abweichung für eine gewisse Zeit.

Immer wird das Erste vom Zweiten überschattet. Das Zweite verdunkelt das Erste vollständig. An das Erste erinnern wir uns nicht, und das Erste kann nie wirklich verstanden werden. Es kann nicht verstanden werden, weil es keinen Verstand gibt, um es zu verstehen. Wir können SEIN, aber wir können das SEIN nicht definieren. Es muss ein Zweites geben, um das Erste zu verstehen.

* Aus dem Buch SATURN – DER WEG ZUM SYSTEMATISCHEN WACHSTUM von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-59-1

Wir befinden uns in einem Stadium des Eins-Seins, und das ist alles. Es ist Existenz und nicht einmal das Gewährsein der Existenz. Die zweite Phase ist das Gewährsein der Existenz. Die erste Phase kann niemals verstanden werden. Wir können sie nur erkennen, wenn wir unseren Weg während der Tätigkeit der zweiten Phase zurückverfolgen. Wenn wir in der zweiten Phase sind, können wir über die erste nachdenken, aber die zweite Phase existiert nicht, solange wir in der ersten Phase sind. Folglich können wir sie nicht verstehen.

Das Ziel ist, die erste in der zweiten Phase zu sehen. Wir sollten die erste in die zweite projizieren, so dass wir die zweite verstehen. Sofern wir die erste Phase in die zweite projizieren, verkomplizieren wir die zweite nicht. Die erste Phase ist in der Symbolik der zweiten Phase verborgen und offenbart sich nur als Gleichnis.



Fische-Vollmond am 12. März 2017 um 15⁵⁴ Uhr MEZ

(Radix Äquale für Münster: Länge 7°37' O und Breite 51°57' N)



DER LEHRER –

SINN UND BEDEUTUNG *

31

III. Strophe

27 *Kevalam* –

der Zustand der Identifikation mit dem höchsten Geist

Durch sein Festhalten am Geist ist der Lehrer losgelöst. Weder die Natur noch die Kräfte der Natur bringen ihn davon ab. Sie machen ihm nicht zu schaffen. Er bleibt losgelöst von der Natur und ihrer Tätigkeit und lebt ganz aus sich selbst. Entsprechend der Notwendigkeit kann er sich mit der Natur verbinden. Zu den Wesen, die ihn umgeben, kann er eine Beziehung herstellen, so wie es erforderlich ist. Aber er wird weder von der Natur noch von den Wesen gebunden. Er bleibt frei und ist der Befreite. So lebt er in einer Daseinsform, in der er „einer in allen“ und „alle in einem“ ist.

Zu diesem Zustand führen die Schriften alle, die nach der Wahrheit suchen. Dies ist der eigentliche Zweck der Schriften. Ansonsten wären sie nur Schriftstücke und könnten nicht als Schriften bezeichnet werden. Ganz ähnlich sieht die Aufgabe eines Lehrers aus. Seine Hauptarbeit besteht darin, die Menschen zur Befreiung zu führen. Tut er dies nicht, dann ist er kein Lehrer im wahren Sinn des Wortes.



*Sehr früh am Morgen rufe ich mir die heiligen Sandalen
des Meisters in der inneren Kammer meines Herzens
ins Bewusstsein.*

* Aus dem Buch DER LEHRER – SINN UND BEDEUTUNG von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-46-1

Jüngerschaft

Pflicht (Teil 3)

Man kann seine eigenen Pflichten nicht an andere Personen übertragen. Aber viele Menschen möchten trotzdem gern, dass jemand anders ihre rechtmäßige Last auf sich nimmt. Die Pflichten, vor denen sie sich drücken, werden den Lasten der anderen Menschen hinzugefügt. Immer gibt es Personen, die nicht das Wichtigste zuerst erledigen, sondern viele Angelegenheiten, Dinge und Leute vor ihre Pflichten und Verantwortungen stellen. Wenn wir bei unseren Pflichten versagen, können die Ergebnisse verhängnisvoll sein. Einer Verantwortung kann man gewissenlos ausweichen. Dies gereicht zur eigenen Schande und muss letztendlich ausgeglichen werden. Wenn wir unseren ordnungsgemäßen Verpflichtungen nicht nachkommen, bedeutet dies, dass wir die Begleichung unserer Schulden hinauszögern. Dies wird auch unseren spirituellen Fortschritt aufhalten.

Wer gute Absichten hegt, wirkliches Verstehen hat und frei von Habgier ist, sucht in der Erfüllung all seiner Verpflichtungen nach Glück. Dies entwickelt sich zum einfachen Antrieb seines Lebens. Er erfüllt seine Aufgaben in einem Geist der Weihung, der Freiwilligkeit und bereitwilligen Reaktion. Konzentration auf die zugewiesene Aufgabe bringt Erleichterung, Befreiung und das Empfinden, etwas zur Erleichterung der Not in der Welt beizutragen. Das gelassene und stetige Beachten und Befolgen der Pflicht bringt Fortschritt, Vereinfachung des Lebens und die Beseitigung aller Schwierigkeiten mit sich.

Ein Jünger

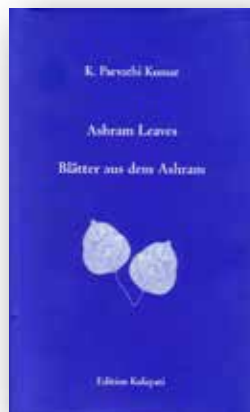


BLÄTTER AUS DEM ASHRAM*

124

Der Eine, der außerhalb ist

- Was oben ist, ist oben für das, was unten ist.
- Was unten ist, ist unten für das, was oben ist.
- Oben ist nicht oben für sich selbst.
- Unten ist nicht unten für sich selbst.
- Für den, der oben ist, ist das Unten nicht real. Für den, der unten ist, ist das Oben nicht real.
- Für das Subtile ist das Grobe nicht real, und für das Grobe ist das Subtile nicht real.
- Was für den einen Licht ist, ist für den anderen Dunkelheit, und was für den einen Dunkelheit ist, ist Licht für den anderen.
- Lebe außerhalb der Unterteilung in oben und unten, subtil und grob, Licht und Dunkelheit.
- Sei einer in zweien und außerhalb von zweien.



* Aus dem Buch ASHRAM LEAVES – BLÄTTER AUS DEM ASHRAM von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-06-5

DIE LEHREN VON KAPILA*

57



12. Hölle – das Transit-Haus (Teil 3)

Wer seine Verhaltensinstinkte überwunden hat, braucht nicht zurückzukommen, weil es in seinem Fall keinen Sog nach unten zur Erde gibt. Er ist eine befreite Seele, die ihren Ausdruck in höheren Ebenen der Existenz findet. Dass der befreite Mensch nicht hinabzusteigen braucht, heißt nicht, dass er nicht hinabsteigen kann. Wenn er es will, kann er zum Wohlergehen der Menschheit hinabsteigen. Solche Menschen sind die spirituellen Führer der Menschheit.

Nachdem er in den Körper der Mutter eingetreten ist, bleibt er eine Nacht lang ein Gemisch aus dem Sperma des Mannes und dem Ei der Frau. Nach fünf Tagen formt er sich zu einer Blase.

Innerhalb von zehn Tagen wächst er zur Größe einer Weintraube heran. Später wandelt er sich in fleischliches Gewebe um, das allmählich Schichten um sich herum aufbaut. Nach einem Monat ist der Kopf ausgebildet, nach zwei Monaten die Hände und die Füße.

Nach drei Monaten sind die Nägel, die Haare in den Hautporen, die Haut und die neun Ausscheidungswege ausgebildet. Im vierten Monat werden die sieben Gewebe gebildet, im fünften manifestieren sich Hunger und Durst, im sechsten lässt der Mensch sich in der Plazenta nieder. Nachdem er die richtige Stellung in der Gebärmutter eingenommen hat, stillt er Hunger und Durst von dem, was die Mutter zu sich nimmt.

Sobald die sieben Gewebe wachsen, bilden sich die Sinne und deren Verlangen aus. Da sich die Empfindungen manifestieren, wirkt sich das Verhalten der Mutter auf das Kind in ihr aus. Wenn sie Krankheiten im Unterleib, an den Nieren oder Genitalien hat, so haben sie Einfluss

* Aus dem Buch DIE LEHREN VON KAPILA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V., ISBN 978-3-930637-52-2; als überarbeitete 2. Auflage des Buches SANKHYA – DIE HEILIGE LEHRE.

auf das wachsende Kind. Ernährung und Sexualverhalten verursachen Schmerzen – je nach dem Verhalten der Mutter. Wenn die Mutter auch noch nach der Empfängnis Geschlechtsverkehr hat, dann leidet das Kind, und es bekommt Krämpfe. Ihre achtlosen Ernährungsgewohnheiten und emotionalen Ausbrüche bringen schockartige Schwingungen zu dem Baby in der Gebärmutter. Die Seele erleidet Höllenqualen, wenn die Mutter in ihrem Verhalten unachtsam und nachlässig ist. Die Auswahl der Mutter erfolgt jedoch entsprechend der Qualität und Schwingung der Seele. Deshalb konnten Jesus Maria, *Buddha Maya* und *Krishna Devakî* zur Mutter bekommen.





DIE KUH – DAS SYMBOL UND SEINE BEDEUTUNG*

52

Alle nützlichen Sekretionen in der Schöpfung
sind der Sekretion von Kuhmilch zuzuordnen.

* Übersetzung aus dem englischen Buch COW – THE SYMBOL AND ITS SIGNIFICANCE von K. Parvathi Kumar, Verlag Dhanishta in Visakhapatnam, Indien

Lord *Dattâtreyā**

11

2.2 *Yoga*, der Weg zur Unsterblichkeit

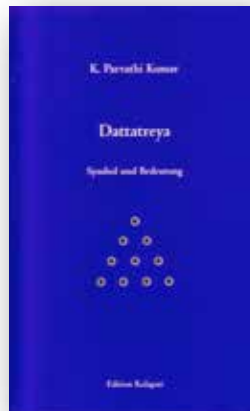
Die Wahrheit, die auch als reine Existenz bezeichnet wird, ist das Fundament aller schöpferischen Aktivität. Es gibt nur eine reine Existenz. Sie ist undefinierbar, gedanklich nicht zu erfassen und geht über alle Beweisführung und Vorstellung hinaus. Das Gewahrsein eines Menschen, der sich die Existenz vorstellt, entsteht auch aus ihr, und deshalb kann sich der Vorstellende nicht seinen eigenen Ursprung vorstellen. Bestenfalls kann er mit ihm verschmelzen. Die reine Existenz bringt sich selbst durch die Zeit als Gewahrsein zum Ausdruck. Das Gewahrsein teilt sich in die drei Qualitäten, und die drei flechten die ganze Schöpfung bis ins einzelne. Die Lebewesen sind Erzeugnisse dieses Flechtens. Der Schöpfungsweg ist zu kompliziert und schwierig, als dass er vom einzelnen Menschen zurückverfolgt werden könnte. Da das Gewahrsein sich selbst in die Schöpfung hineingibt, bewirkt es in seiner Gewandtheit so viele Kompliziertheiten, dass die Menschen hindurchgeführt werden müssen. Die Wissenschaft, mit deren Hilfe sie geführt werden, und ihre Vorschriften nennt man *Yoga Vidyâ*, die Wissenschaft des *Yoga*.

Die Wissenschaft des *Yoga* existierte bereits, bevor *Patanjali* den achtfältigen *Yoga*-Pfad in schriftlicher Form herausgab. Sie ist so alt wie der Lehrer. Er macht den *Yoga*-Pfad jenen bekannt, die nach jener Wahrheit

* Aus dem Buch DATTÂTREYA – SYMBOL UND BEDEUTUNG von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-21-4

streben, welche über alle 'Ismen' und Religionen hinausgeht. Aus diesem Grund sagt *Patanjali*: „*Atha yoga anusasanam*“. Das heißt: „Jetzt folgt die Unterweisung im *Yoga*.“ 'Jetzt' bedeutet: Nur wenn der Aspirant kein Sklave irgendwelcher 'Ismen' wie Christentum, Islam, Hinduismus, Buddhismus usw. ist, wenn er bereit ist, die Wahrheit und ihre Erscheinungsformen kennen zu lernen und sich danach sehnt, sie zu finden, dann ist er geeignet, den richtigen Lehrer und die richtige Wissenschaft, das heißt, die Wissenschaft des *Yoga*, zu finden.

Schon seit ältester Zeit wird *Dattâtreya* als leitende Gottheit des *Yoga*-Pfadés betrachtet. Wer nach der Wahrheit strebt, wird durch die Gnade *Dattâtreyas* über einen Lehrer, der ihm nahe steht, eingeweiht, und die Eingeweihten haben Unsterblichkeit und die Ewigkeit erreicht. Wer auch immer der Lehrer ist, es ist das Prinzip von *Śrî Guru Datta*, das den Schüler durch den Lehrer erleuchtet. Seine Gnade fährt wie ein Blitz in den Aspiranten. *Śrî Guru Datta* bleibt unsichtbar, verborgen und im Geheimen. Nur den vollendeten Lehrern gewährt er seine symbolische Gegenwart. Der Lehrer lebt meistens als diese Gegenwart und bringt die geheimnisvolle Gestalt *Dattâtreyas* so, wie es benötigt wird, zum Ausdruck.





AGNI – FEUER*

19

12. Das Gesetz

Die Wesen der Schöpfung unterliegen dem Gesetz, und die Meister der Weisheit verwalten das Gesetz; das ist der ganze Unterschied. Der Speer des Gesetzes trifft die Gesetzlosen. Zur Arbeit des Schützen gehört es, den Menschen das Gesetz verständlich zu machen, so dass sie es befolgen können. Jupiter, der Herrscher des Schützen, gibt das Gesetz. Deshalb gilt Schütze auch als das 'Zeichen der Richter'. Ein Schütze kann beide Seiten einer Sache klar erkennen, denn ein Richter ist unparteiisch. Er kann den Mittelweg zwischen zwei scheinbar gegensätzlichen Meinungen sehen. Nur der Richter kann die Wahrheit in beiden Meinungen erkennen.

Das Gesetz wird also von Jupiter erlassen, während Saturn in der Waage und Pluto im Skorpion seine Einhaltung erzwingen. Es ist uns freigestellt, uns an das Gesetz zu halten, doch Saturn zwingt uns dazu. Zum Beispiel ist es ein Gesetz, dass wir dem Körper nur das zu essen geben, was für ihn geeignet ist. Wenn wir etwas Unpassendes essen, löst Saturn Verdauungsbeschwerden aus, die mit Schmerzen verbunden sind, und aus diesem Schmerz werden wir lernen. Dann rufen wir den Arzt, der für uns die Jupiterenergie verkörpert. Jupiter behandelt uns nicht nur, sondern gibt uns auch den Rat, nicht wahllos zu essen. Er gibt nur Ratschläge und straft nicht. Wenn wir aber auf Jupiters Rat nicht hören,

.../ Fortsetzung auf der nachfolgenden Seite unten

* Aus dem Buch AGNI von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-29-4

Gruppengebete

5



Möge die Verehrung der Lotusfüße
des männlich-weiblichen Gottes
eine günstige Stellung
der Sterne, der Planeten,
der Sonne, des Mondes
und der Zeit ermöglichen.

Mögen Weisheit und Gegenwart vorherrschen!



.../ Fortsetzung zur vorangehenden Seite AGNI – FEUER:

kommt Saturn, der Polizist. Befolgen wir nicht das Gesetz, tritt Saturn in Tätigkeit. Ein noch wirkungsvollerer Polizist ist Pluto. Er wirkt noch viel tiefer als Saturn.

So lernen die Menschen, dem Gesetz zu folgen, wenn nötig durch Schmerz oder Angst vor Schmerzen. Solange wir dies nicht gelernt haben, können wir keine höhere Stufe erreichen. Wenn wir den Körper, die Sinne, das Denken und den Intellekt in dieser Welt benutzen, dann müssen wir uns nach dem Gesetz richten. Auf jeder Stufe müssen wir das entsprechende Gesetz achten und rechtmäßig handeln, damit wir in dieser Welt in Freiheit leben können.



DIE LEHREN VON SANAT KUMARA*

6

Ausgewogenheit der männlichen und weiblichen Energien (Teil 1)

Je nachdem, welche Erfahrungen benötigt werden, inkarnieren Personen in männlichen oder weiblichen Körpern. Die Schriften sagen, dass die Seelen abwechselnd in männlichen und weiblichen Körpern Erfahrungen machen, um ihre Unausgewogenheiten in der männlichen und weiblichen Energie abzurunden. In einem *Yogî* oder Meister sind die männlichen und weiblichen Energien ausgewogen, und daher wird er als androgyn betrachtet. Bis man diesen androgynen Zustand erreicht hat, erlebt man in sich die Unausgewogenheit der männlichen und weiblichen Energien.

Jede Person ist mehr oder weniger männlich bzw. weiblich. Gott ist männlich-weiblich, und deshalb sind alle Menschen männlich-weiblich. In jedem Menschen gibt es Geist und Materie, die man auch positive und negative Energie, übermittelnde und empfangende Energie sowie erweiternde und zusammenziehende Energie nennt. Wenn wir diese Energien in uns ausgeglichen haben, gewinnen wir die optimale Erfahrung. In Wahrheit ist der Mensch, die Seele, weder männlich noch weiblich. Ist es daher nicht Unwissenheit zu denken: „Ich bin eine Frau“ oder „Ich bin ein Mann“? Die Wahrheit ist: ICH BIN hat sich in einer männlichen und in einer weiblichen Form verkörpert, genauso wie wir in einem Mercedes oder in einem Rolls Royce sitzen können. Die Fahrzeuge sind verschieden, aber ICH BIN bleibt dasselbe. Männliche und weibliche Körper sind wie Wohnungen, aber sie sind nicht die Bewohner. Der Bewohner ist das eine ICH BIN. Formen wechseln, der Bewohner bleibt derselbe. Deshalb sollten wir uns nicht zu eng mit der Definition von männlich und weiblich verbinden.

* Aus dem Buch DIE LEHREN VON SANAT KUMARA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-49-2

Aus der Feder des Lehrers

Fragen und Antworten



Hindernisse für den *Yoga*

Frage:

Verehrter Meister, welches sind die drei Hindernisse für einen Aspiranten, um auf dem Pfad der Jüngerschaft Fortschritte zu machen?

Antwort:

Die Hindernisse sind in der Wissenschaft des *Yoga* klar definiert. Sie existieren als Saaten in unserer Persönlichkeit. Einige dieser Saaten werden aus früheren Inkarnationen mitgebracht, andere werden durch die Familie, Nation und Bevölkerungsgruppe in unser Leben hineingetragen. Schließlich sind da noch die Saaten der Unwissenheit, die wir selbst im gegenwärtigen Leben aussäen.

All diese Saaten können durch Ausübung des *Yoga* überwunden werden. Weitere Einzelheiten dazu sind im Buch des PATANJALI YOGA* zu finden.



* Siehe im Buch DER YOGA DES PATANJALI von Ekkirala Krishnamacharya, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-11-9



Agni – Eine Einführung in die Arbeit des Kosmischen Feuers

Vorträge in Wipperfürth 1991 von Meister KPK
(Teil 61)*

Die Gesetze des solaren Feuers – Erkenntnis des Göttlichen als Schwerkraft

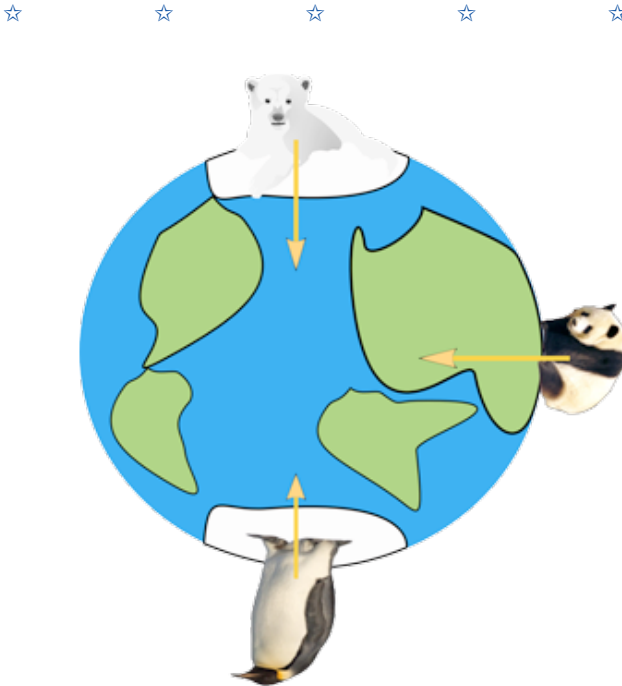
Stellt euch einen Moment lang vor, dass dies unser schöner Planet ist. Auf dem gesamten Erdball gibt es Menschen und wenn wir dieses Planeten-Modell betrachten, sieht es so aus, als würden alle auf der unteren Halbkugel mit dem Kopf nach unten leben. Wir sind überrascht und fragen uns, wie sie so existieren können. An unserem Gruppenleben nimmt eine Schwester teil, die in Australien (Down Under) lebt. Welche Kraft lässt so viele Menschen und andere Lebewesen in dieser Weise rund um den Erdball existieren? Versuchen wir uns einen Augenblick vorzustellen, wie wir uns bemühen, unser Gleichgewicht zu halten, wenn wir auf einer Kugel stehen wollen. Wie kommt es nun, dass wir mühelos das Gleichgewicht halten können, während die Erdkugel sich jeden Tag mit großer Geschwindigkeit bewegt? Wir haben keine Ahnung, mit welcher Geschwindigkeit wir von Geburt an jeden Tag 24 Stunden lang unterwegs sind. Wir fliegen mit einer Geschwindigkeit, die wir nicht einmal mit einem Flugzeug erreichen können.

Wie kann man eine Planetenkugel mit Land und Wasser herstellen, bei der das Wasser während der hohen Drehgeschwindigkeit vollständig und unversehrt auf der Kugel bleibt? Sollte das Wasser nicht herunterfallen? Wie kommt es, dass so viel Wasser den Erdball umgibt und nicht herunterfällt? Normalerweise sollte es nach unten fließen, denn es gehört zur Eigenschaft des Wassers, abwärts zu fließen. Nur heiliges Wasser fließt aufwärts. Aber dieses Wasser klebt am Erdball. Es fließt

* Übersetzung der transkribierten englischen Vortragsreihe. Diese Transkription ist vom Vortragenden nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.

weder nach unten noch nach oben. Das heißt, es befindet sich in einem Gleichgewichtszustand, der eine Qualität des Zweiten Logos ist. Was erhält das Wasser und die Lebewesen auf der äußeren Hülle des Planeten unversehrt und vollständig? Es wird als das Gesetz der Schwerkraft erklärt. Dieses Gesetz war schon in Kraft, bevor wir ihm einen Namen gaben.

.../wird fortgesetzt



Die Erdanziehung



Meister EK

VISHNU PURÂNA

82

Kapitel XXI

Die Geburt der 49 *Maruts*

Parâśara sagte: „Der *Manu Vaivaswata* führt das große Opfer-Ritual für *Varuna* durch. Dadurch führte die Schöpfung von *Brahmâ* den Vorgang der Fortpflanzung der Lebewesen ein. Zuvor wurden die sieben *Rishis* von *Brahmâ* geboren. *Brahmâ* selbst hatte sie als Kinder empfangen und machte sie zu den Stammvätern der *Gandharvas*, Schlangen, *Devas* und *Danavas*. Wie wir bereits gehört haben, hatte *Diti* ihre Söhne *Hiranyâksha* und *Hiranyakaśipu* verloren. Danach begann sie, *Kaśyapa* durch ihre Dienste zu erfreuen. *Kaśyapa*, die Verkörperung der kontemplativen Hinwendung zum Göttlichen, fand Gefallen an ihr und wollte ihr ein Geschenk machen. Sie wünschte sich einen Sohn, der sehr tapfer sein sollte und dessen Aufgabe es sein würde, *Indra* zu töten. *Kaśyapa* erfüllte ihr diesen Wunsch und sagte ihr: „Wenn dein Fötus 100 Jahre überlebt, wird er *Indra* töten können. Lebe rein und wahrhaftig und bleibe wachsam, um deinen Fötus zu beschützen.“ Mit diesen Worten vereinigte er sich mit ihr und sie empfing ein Kind. Von nun an führte *Diti* ein reines Leben.

Bald darauf erfuhr *Indra*, dass *Diti* ein Kind trug, das geboren werden würde, um ihn zu töten. Voller Demut kam er zu ihr und bot ihr seine Dienste an. Während er ihr diente, beobachtete er die Entwicklung des Fötus. Noch ehe die 100 Jahre vollendet waren, beobachtete *Indra* alles, was *Diti* tat. Eines Tages vergaß sie, ihre Füße zu reinigen und schief ein, ohne vorher ihre Füße gewaschen zu haben. Deshalb konnte *Indra* in ihren Mutterschoß eindringen und den Fötus mit seiner Waffe *Vajra* in sie-

ben Teile zerschneiden. Während er den Fötus zerteilte, begann das Kind im Mutterleib fürchterlich zu schreien. *Indra* versuchte es zu beruhigen und sagte: „*Ma ruda!*“, das bedeutet ‚weine nicht‘. Doch das Kind hörte nicht auf zu schreien. *Indra* wurde wütend und schnitt jedes der sieben Teile noch einmal in sieben Teile. Dafür benutzte er sein *Vajra*, das sogar ganze Berge zerschneiden konnte. Daraufhin entstanden aus den 7x7 Teilen die Götter der Geschwindigkeit. Sie wurden *Maruts* genannt, weil *Indra* ‚*Ma ruda*‘ gerufen hatte. Insgesamt gab es nun 49 Götter der Geschwindigkeit.

.../wird fortgesetzt



Die *Maruts*

Vier Seiten für Jugendliche

ÜBER DIENST*

Die Regeln der Natur
sind bei Dienenden anders anzuwenden.
Die Regeln für Pferde
unterscheiden sich von den Regeln für Esel.



Editorial aus der monatlichen Website**
JUGENDFORUM – MITHILA (Nr. 132)

PANCHATANTRA Geschichten

2. Der verrückte Weise

Es war einmal ein Weiser, der *Deva Sharma* genannt wurde und in einem Tempel am Rande einer Stadt wohnte. Er war sehr bekannt und wurde sehr geschätzt. Die Menschen suchten ihn auf und brachten ihm Geschenke, Essen, Geld und Kleidung, um seinen Segen zu empfangen. Die Geschenke, die er für sich selbst nicht brauchte, verkaufte er und wurde durch diesen Erlös reich.

Gemäß seinem Charakter vertraute er niemandem. Er hatte nie irgend jemandem vertraut. Daher bewahrte er all sein Geld in einer Tasche auf, die er die ganze Zeit unter seinem Arm trug. Er verlor seine Tasche niemals aus den Augen.

Eines Tages begegnete dem Weisen ein Schwindler. Er war sich sicher, dass die Tasche dieses heiligen Mannes, die er so vereinnahmend bei sich trug, bestimmt viele Schätze beinhalten müsste.

So plante er, die Tasche des Weisen zu stehlen, konnte sich aber nicht vorstellen, auf welche Art er es anstellen sollte. Er dachte bei sich: „Ich

* Aus dem Buch ÜBER DIENST von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-37-9

** Siehe www.jugendforum-mithila.de,
Herausgeber: 'Dem Frieden Dienen e.V.', Preußisch Oldendorf

kann ja nicht ein Loch in die Mauer des Tempels schlagen oder über die hohen Gitter springen. Doch könnte ich ihn mit Charme durch süße Worte umwerben, so dass er mich als seinen Jünger akzeptieren würde.“

Er fragte sich: „Wenn ich mich bei ihm als sein Jünger aufhalte, könnte ich sein Vertrauen gewinnen. Sobald sich dann eine Möglichkeit auftut, würde ich ihn berauben und diesen Ort verlassen.“

Nachdem er es auf diese Weise geplant hatte, näherte sich der Schwindler dem heiligen Mann, mit der Verehrung *Om Namah Śivaya!* (Ich verneige mich vor dem Herrn *Śiva*, dem Gott der Zerstörung). Mit diesen Worten kniete er zu Füßen des Heiligen nieder und sagte: „Oh *Gurujī*, bitte führe mich auf den rechten Pfad im Leben. Ich habe genug vom Leben und ich sehne mich nur nach Frieden.“

Der Weise erwiderte freundlich, „Mein Sohn, ich werde dich sicher führen. Du bist gesegnet, denn du bist zu mir gekommen, um in so jungen Jahren nach Frieden zu streben.“

Dies war die Gelegenheit, wonach der Schwindler gesucht hatte und er berührte unverzüglich die Füße des Weisen, um seinen Segen zu erlangen: „Oh *Gurujī*, bitte akzeptiere mich als deinen Jünger. Ich werde alles tun, was immer du von mir verlangst.“

Der Heilige akzeptierte den Schwindler als seinen Jünger, doch nur unter einer Bedingung. Er sagte: „Ein heiliger Mann wie ich sollte die Nacht alleine verbringen, ohne die Gesellschaft anderer. Dies hilft mir auch, um zu meditieren. So wird es dir nicht erlaubt sein, den Tempel während der Nacht zu betreten. Du wirst in einer Hütte an den Toren zum Tempel schlafen.“

Der Schwindler stimmte zu: „Möge ich dir bereitwillig zu Diensten sein, was immer du von mir erbittest.“

Am Abend führte der Weise Rituale durch und nahm den Schwindler offiziell als seinen Jünger auf.

Der Schwindler versicherte ihm hingegen, ein folgsamer Jünger zu sein. Er massierte seine Hände und Füße, wusch seine Füße und half ihm bei allen Ritualen sowie beim Reinigen des Tempels. Obwohl der Weise mit seinem Jünger glücklich war, konnte der Schwindler nicht das Vertrauen des Heiligen gewinnen, denn er trennte sich nicht von seiner Tasche, wenn der Schwindler in seiner Nähe war.

Nachdem einige Tage vergangen waren, dachte der Schwindler frustriert: „Er vertraut mir nicht genug, um mir seine Tasche zu überlassen.“

Ich könnte nur dann Zugriff auf die Tasche bekommen, wenn ich ihn mit einem Messer töten oder ihn vergiften würde.“

Als er sich all dies überlegte, besuchte ein kleiner Junge den Heiligen. Er war der Sohn eines Anhängers des Heiligen. Er wollte den Heiligen einladen: „Oh *Guruji*, ich bin extra hier persönlich hergekommen, um Sie in unser Haus für eine heilige Zeremonie einzuladen. Bitte nehmt die Einladung an, um diese Zeremonie mit Ihrer gütigen Gegenwart zu weihen.“

Der Heilige nahm die Einladung an und ging nach einiger Zeit zusammen mit dem Schwindler in die Stadt. Auf ihrem Weg kamen sie an einem Fluss vorbei, wo der Heilige dachte, sich kurz zu erleichtern. Er wickelte die Tasche in sein Gewand ein und bat seinen Jünger auf alles aufzupassen: „Mein Kind, passe auf meine Kleider auf, bis ich wieder zurückkomme.“

Dies war die Möglichkeit, wonach der Schwindler die ganze Zeit suchte. Sobald der Heilige hinter den Büschen verschwand, rannte der Schwindler mit der Tasche voll Geld weg.

Als der Weise zurückkam, fand er seinen Jünger nicht mehr vor, sondern nur das auf dem Boden liegende Gewand. Geschockt und ängstlich suchte er im Inneren seines Gewandes nach der Tasche mit dem Geld. Er musste feststellen, dass sie nicht mehr da war.

Auf einmal begriff er, was geschehen war und begann zu schreien: „Oh, wo bist du, du Gauner! Du hast mich bestohlen!“

Der Weise verfolgte die Fußspuren des Schwindlers, doch dieser hatte bereits die Stadt erreicht. Er wusste, dass er ihn nicht mehr einfangen konnte. So verbrachte er die Nacht in der Stadt, um am nächsten Morgen mit leeren Händen zum Tempel zurückzukehren.

Die Weisen sagen zurecht: „Lass dich nicht auf die süßen Worte eines Schwindlers ein.“



Geschichten für Jugendliche

Segen*

Kampfbereit warteten die Armeen der *Pândavas* und *Kauravas* auf das Signal zum Angriff. Da gab es einen Zwischenfall. *Yudhiṣṭhira*, der Kommandeur der *Pândavas*, legte seine Waffen ab, zog seine Schuhe aus und ging ungeschützt zu den Reihen seiner Feinde. Jedermann dachte, er habe die Nerven verloren. Die eigenen Brüder waren besorgt über dieses Verhalten, aber sie folgten ihm.

Yudhiṣṭhira ging auf *Bhîshma* zu, dem Befehlshaber der *Kauravas*, und verneigte sich: „Mein Herr, der Krieg scheint nun unvermeidlich. Wir haben uns sehr bemüht, mit den *Kauravas* in Frieden zu leben. Wir bedauern sehr, mit Euch kämpfen zu müssen. Großvater, bitte gebt uns Euren Segen und die Erlaubnis, Euch anzugreifen.“

Bhîshma war erfreut über *Yudhiṣṭhira*. Er sagte: „Mein Kind, mein ganzes Leben habe ich mit den *Kauravas* gelebt, die meine Neffen sind wie ihr auch. Daher bin ich euer Gegner und zum Kampf verpflichtet. Doch mein Segen und meine Liebe begleiten euch, was auch immer kommen mag. Ihr werdet siegen, weil alle deine Handlungen sich nach dem Gesetz richten, weil du den Herrn verehrst und weil du mich um diesen Segen gebeten hast.“

So geschah es.

zusammengestellt von b. k.

* Aus dem MAHABHARATA

Bild zur Symbolik von Fische ☸

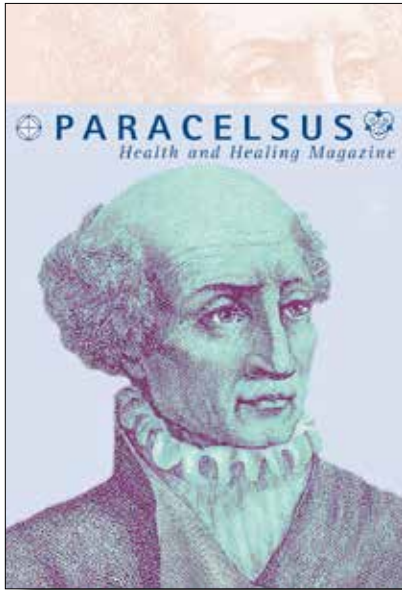
Der Große Fisch und die Saat des Universums*



Der Fisch ist das Symbol ewiger Weisheit, die in der Vorstellung des Menschen Gestalt annimmt und mit dem Meer seines Hintergrundes verschmilzt. Das Annehmen der Form nennt man den Abstieg des Herrn als Fisch nach der großen Flut. Aus den Wolken der schöpferischen Vorstellungen ergießt sich der Regen in die Richtungen des individuellen Willens, welcher sich wiederum zu einem Meer des Willens sammelt, auf dessen Oberfläche das Schiff treibt. Das Schiff ist der Träger oder die notwendige Begrenzung der Menschen, und es wird vom Fisch mit Hilfe des Bewusstseinsfadens geführt. Dieser Faden verbindet das Individuum mit dem allumfassenden Bewusstsein, damit es nicht im Meer des Unbewussten verlorengelht. Regelmäßig wiederkehrende Fluten kennzeichnen Ende und Anfang des Jahres mit seinen zwölf Monaten. Dann wird jeder Monat durch eine Überschwemmung gekennzeichnet. Vom Vollmond zum Neumond gibt es die Startlinie für die Einschiffung der 14 *Manus*. Der ganze Ablauf der Fortpflanzung des Samens des Universums ist ein regelmäßig wiederkehrendes Schauspiel.

Bild von Ludger Philips (www.good-will.ch)

* Aus Dr. E. Krishnamacharya: Meditation zum Vollmond - Fische



Editorial Nr. 150 im PH&H 5/XIII*
von Dr. K. Parvathi Kumar

Psychische Ursachen für die Heilung beachten

Die medizinischen Fakultäten sollten zusammen mit der Wissenschaft der Medizin unbedingt auch Psychologie unterrichten. Nach der alten Weisheit ist eine medizinische Ausbildung ohne Psychologie undenkbar. Es ist grundlegend wichtig, zusammen mit dem Körperbau auch den funktionalen Menschen

zu untersuchen. Der Aufbau der Gliedmaßen, der Organe und ihrer Tätigkeit wird durch die Anatomie vermittelt. Sie ist das Lieblingsthema der Medizin. Doch der Mensch, der Bewohner des Körpers und seine Verhaltensmuster stellen die okkulte Seite der Anatomie dar. Zusammen mit dem funktionalen Aspekt des Körpers sollte also auch studiert werden, wie die Psyche des Menschen arbeitet. Das Erkennen der psychischen Energie ermöglicht angemessene Aufmerksamkeit für Heilmittel, die jene Erkrankungen heilen können, welche sich durch Eifersucht, Angst, Misstrauen, Geiztheit, Sorge usw. entwickeln. Diesen Störungen sollte man sich mehr zuwenden als ihren körperlichen Auswirkungen. Erkrankungen infolge von Angst und Unruhe treten nicht mehr auf, wenn die Angst geheilt wird. Genauso verhält es sich mit allen anderen Emotionen. Die Erforschung der psychischen Energie wird das Studium der Krankheitsbilder ermöglichen, die sich aus den inneren Energien entwickeln. Man sollte die höheren Dimensionen des Menschen nicht außer Acht lassen, während man sich bemüht, seine Gesundheit wiederherzustellen.

Die Wissenschaft der Medizin sollte sich verbessern, indem sie

* Kontaktadresse: Paracelsus-Center
Büelstr. 17, CH-6052 Hergiswil, Schweiz;
Tel.: +41-(0)41-6301907
E-Mail: info@paracelsus-center.ch
Web: www.paracelsus-magazin.ch

vom Behandeln der Symptome zur Heilung der Ursachen übergeht. Als die Weisheitslehrer zugleich auch Ärzte waren, wurde die medizinische Wissenschaft besser zur Heilung genutzt. Denn sie erkannten die Unregelmäßigkeiten im funktionalen Aspekt des Menschen, aus denen die Unregelmäßigkeiten in den Erscheinungsformen der Lebensenergie entstehen. Solange die inneren Einstellungen, Gewohnheiten und Lebensauffassungen der Patienten nicht untersucht werden, bleibt die medizinische Behandlung unvollständig und lückenhaft. Bis sie diese Dimension in angemessener Weise zur ihrer fachlichen Kompetenz hinzugefügt haben, werden die Ärzte auch künftig hinter der Entwicklung der Krankheiten zurückbleiben.

Solange die Menschen nicht wissen, warum sie krank sind, wird es keine Gesundheit geben. Ärzte sollten daher nicht nur Medikamente verschreiben, sondern auch zeigen, wie man ein gesundes Leben führt, indem sie auf notwendige Veränderungen im Verhalten und in den Gewohnheiten der Patienten hinweisen. Dieses Wissen sollten sie den Patienten nahebringen. Das ist so, als würden sie Licht ins Haus bringen. Bei der Heilung sollten sie daher ausreichend Gewichtung auf

psychische Ursachen legen. Darüber wird zwar gesprochen, aber es wird kaum in die Tat umgesetzt.



Wichtige Kalenderdaten für Gruppenaktivitäten im Februar/März 2017

18.02.	07:18	☾	8. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 29°47' ♊ / ☽ 23°47' ♍	
		☿	<i>Kontemplation über Meister CVV</i> (Ende 19.02. um 09:48)		
	12:31	☉ →	☿ / die Sonne geht in das Zeichen Fische		
21.02.	14:15	☾	11. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 03°06' ♉ / ☽ 03°06' ♋	
		♂	<i>Kontemplation über die Heilungsenergien</i> (Ende 22.02. um 15:50)		
25.02.	02:40	☾	23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt	☽ 17°26' ♋	
	16:51		Neumondphase beginnt	☉ 07°14' ♉ / ☽ 25°14' ♋	
			Fische-Neumondpunkt: Kontemplation über „Das Versprechen“		
	21:00		Dhanishta-Meditation (<i>Dhanishta</i> -Konstellation endet 26.02. um 02:45)		
26.02.	15:58	●	Fische-Neumond (Sonnenfinsternis)	☉ 08°12' ♉ / ☽ 08°12' ♉	
05.03.	01:37	☾	8. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 14°38' ♉ / ☽ 08°38' ♋	
		☉	(Ende 05.03. um 23:29)		
11.03.	1940:		Meister <i>MN</i> verließ seinen physischen Körper		
	15:54	☾	Vollmondphase beginnt	☉ 21°13' ♉ / ☽ 09°13' ♋	
			<i>Kontemplation über Mitra-Varuna, die nicht-unwahren Wesen</i>		
12.03.	15:54	☉	Fische-Vollmond	☉ 22°13' ♉ / ☽ 22°13' ♋	
17.03.	1984:		Meister <i>EK</i> verließ seinen physischen Körper		
20.03.	03:49	☾	8. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 29°41' ♉ / ☽ 23°41' ♋	
		☽	(Ende 21.03. um 06:02)		
	11:28	☉ →	♈ / die Sonne geht in das Zeichen Widder		
			Frühlingstagundnachtgleiche: Kontemplation über Shambala, Sanat Kumâra und die sechs Dhyâni Buddhâs		
23.03.	08:58	☾	11. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 02°52' ♈ / ☽ 02°52' ♋	
		♃	<i>Kontemplation über Meister Morya</i> (Ende 24.03. um 09:24)		
24.03.	12:14	☾	23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt	☽ 17°26' ♋	
	21:00	♀	Dhanishta-Meditation (<i>Dhanishta</i> -Konstellation endet 25.03. um 12:28)		
26.03.	Beginn der Sommerzeit (02:00 Uhr MEZ → 03:00 Uhr MESZ)				
27.03.	07:15	☾	Neumondphase beginnt	☉ 06°44' ♈ / ☽ 24°44' ♉	
		☽	Widder-Neumondpunkt: Kontemplation über „Das Versprechen“		
28.03.	04:57	●	Widder-Neumond	☉ 07°37' ♈ / ☽ 07°37' ♈	
		♂	☉ in ♈ und 1. bis 14. zunehmende Mondphase:		
			<i>Kontemplation über Meister Morya und 15 Tage yogisches Programm</i>		

Alle Zeitangaben sind in MEZ (mitteleuropäischer Zeit), ab **26.03.** in MESZ (mitteleuropäischer Sommerzeit); Datenquelle: »Astrologischer Kalender 2016/2017«, www.worldteachertrust.org; Herausgeber: The World Teacher Trust-Global, Büelstr. 17, CH-6052 Hergiswil.



Große Invokation

Let us form
the circle of good will.
Omnia Vincit Amos.

From the South
through love,
which is pure,
from the West
through wisdom,
which is true,
from the East
through will,
which is noble,
from the North
through silence,
which is golden.
May the light make
beautiful our lives.
Oh! Hierophant of our rite,
let his love shine.
Omnia Vincit Amos.

We bow down
in homage and adoration
to the glorious
and mighty hierarchy,
the inner government
of the world,
and to its exquisite jewel,
the star of the sea
– the World Mother.

From the point of light
within the mind of God,
let light stream forth
into the minds of men.
Let light descend on earth.

From the point of love
within the heart of God,
let love stream forth
into the hearts of men.
May the Lord return
to earth.

From the centre
where the will of God
is known,
let purpose guide
the little wills of men,
the purpose
which the Masters
know and serve.

From the centre
which we call
the race of men,
let the plan of love and
light work out,
and may it seal the door
where evil dwells.

From the Avatâr
of Synthesis
who is around,
let his energy pour down
in all kingdoms.
May he lift up the earth
to the kings of beauty.

The sons of men are one,
and I am one with them.
I seek to love, not hate.
I seek to serve,
and not exact due service.
I seek to heal, not hurt.

Let pain bring
due reward of light
and love.
Let the soul control
the outer form and life
and all events,
and bring to light
the love that underlies
the happenings of the time.

Let vision come and insight.
Let the future stand revealed.
Let inner union demonstrate
and outer cleavages be gone.

Let love prevail.
Let all men love.



Gebet an Agni

Agne naya supathâ râye asmân
višvâni deva vayunâni vidvân
yuyodhya asmad juhurânam eno
bhûyišthâm te nama uktim vidhema

Bedeutung:

Oh Herr Agni!
Wir beten, dass wir
auf den Wegen der Rechtschaffenheit (des Lichts)
geführt werden mögen,
denn du kennst die erleuchteten Pfade des Universums.
Führe uns, leite uns und Sorge dafür,
dass all unser Karma auf dem Weg verbrannt wird
und dass wir die erleuchteten Wesen
im ewigen Reich des Lichts werden,
die voller Freude dienen!

(Îšâ Vâsya Upanishade)